

Ärzte fragen Apotheker - Analyse der Anfragen zur Verabreichung von Arzneimitteln

Lachenmayr SJ, Kufeldt J, Andraschko M, Vetter-Kerkhoff C
Apotheker des Klinikums der Universität München

Hintergrund

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) im stationären Bereich soll in Deutschland erhöht werden [1]. Arzneimittel (AM) im Klinikalltag bei komplexen Patienten bestimmungsgemäß zu applizieren erfordert häufig eine intensive Recherche sowie pharmazeutisches Spezialwissen. Ziel dieser Auswertung war es, ärztliche Anfragen, die an den Arzneimittelinformationsservice der Apotheke des Klinikums der Universität München (AIS-KUM) zur Arzneimittel-Verabreichung (AM-V) im Klinikalltag gestellt wurden zu ermitteln, inhaltlich zu charakterisieren und die klinische Dringlichkeit, sowie den Zeitaufwand für die Beantwortung der Anfragen zu beziffern.

Methode

Der AIS-KUM bearbeitet Anfragen laut Empfehlung des ADKA Ausschuss Arzneimittelinformation leitliniengerecht [2] und dokumentiert diese in der ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank. Die 2005-2014 dokumentierten Anfragen (n=19112) von Klinikpersonal (Ärzte, Pflege, u.a.) wurden retrospektiv ausgewertet nach Anzahl, Profession des Fragestellers, Kategorie, Dringlichkeit und Bearbeitungszeit. Die ärztlichen Anfragen zur AM-V wurden von einer Apothekerin klassifiziert. Enthielt eine ärztliche Anfrage zwei Fragestellungen, wurden beide inhaltlich ausgewertet. Die ärztlichen Anfragen zur peroralen (po) und intravenösen (iv) AM-V wurden genauer untersucht.

Ergebnisse

9823 (51%) aller Anfragen wurden von Ärzten gestellt, 7060 (37%) von der Pflege. 796 (8%) der ärztlichen Anfragen und 1548 (22%) der Anfragen von Pflegekräften betrafen die Kategorie AM-V. Aus den 796 ärztlichen Anfragen zur AM-V ergaben sich 834 inhaltlich eigene Fragestellungen. 598 (75%) der Ärzte benötigten die Antwort sofort oder am gleichen Tag. Die Bearbeitungszeit betrug im Mittel 53 (SD±59) Minuten. 578 (73%) der ärztlichen Anfragen stammen von Normalstationen, 218 (27%) von Intensivstationen. Von pädiatrischen Stationen kamen 247 (31%) der ärztlichen Anfragen zur AM-V. Folgende drei AM-V-Arten wurden von Ärzten am häufigsten angefragt (n=834): iv-Applikation 215 (26%), Sondengabe 207 (25%) und po-Applikation 190 (23%) [Abb. 1].

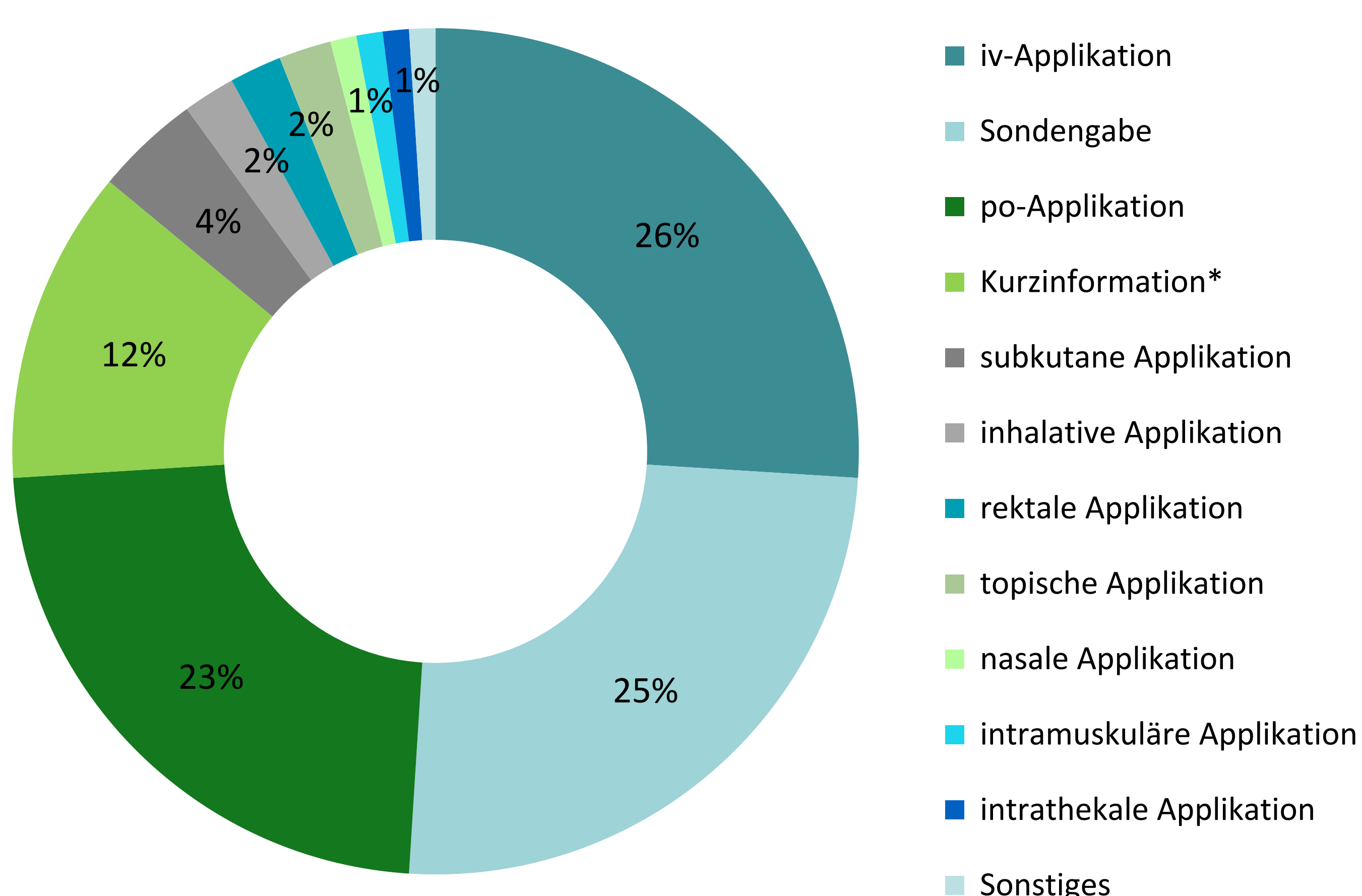


Abb. 1: Von Ärzten angefragte AM-V-Arten
* Kurzinformation zur AM-V: nur eine Recherche-Quelle für die Beantwortung nötig

Zur iv-AM-V wurden ärztliche Anfragen zu den Themengebieten Konzentration 64 (30%), Kompatibilität bei Parallelinfusion 39 (18%), Möglichkeit einer iv-AM-V 33 (15%), sowie zur Infusionsdauer 26 (12%) gestellt [Abb. 2]. Ärztliche Anfragen zur po-AM-V betrafen am häufigsten die Teilbarkeit 41 (22%), die Mörser-/Suspendierbarkeit 37 (19%), kindgerechte AM-V 28 (15%) und die Umstellung von iv- auf po-AM-V 28 (15%) [Abb. 3]. Bei 54 (13%) der ärztlichen Anfragen zur iv- und po-AM-V handelte es sich um einen off-label-use.

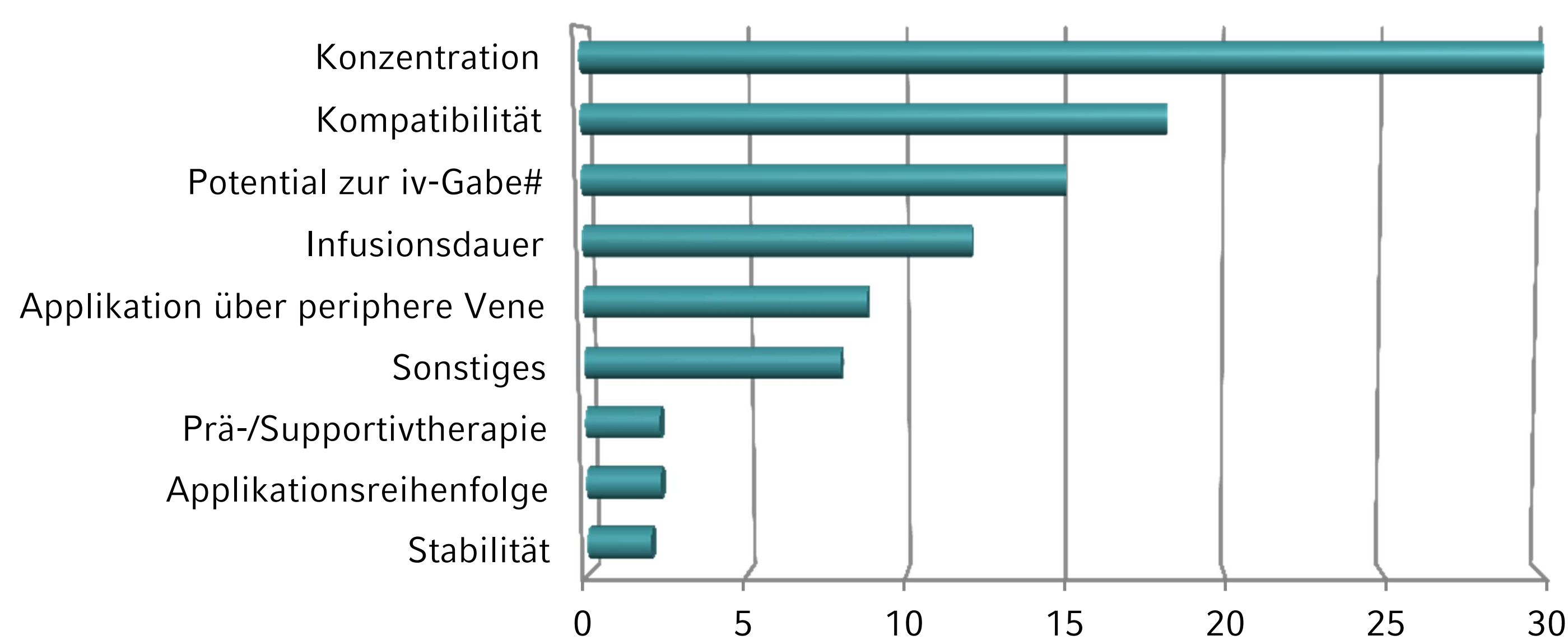


Abb. 2: Themengebiete der iv-AM-V (%)
keine iv-Form im Handel

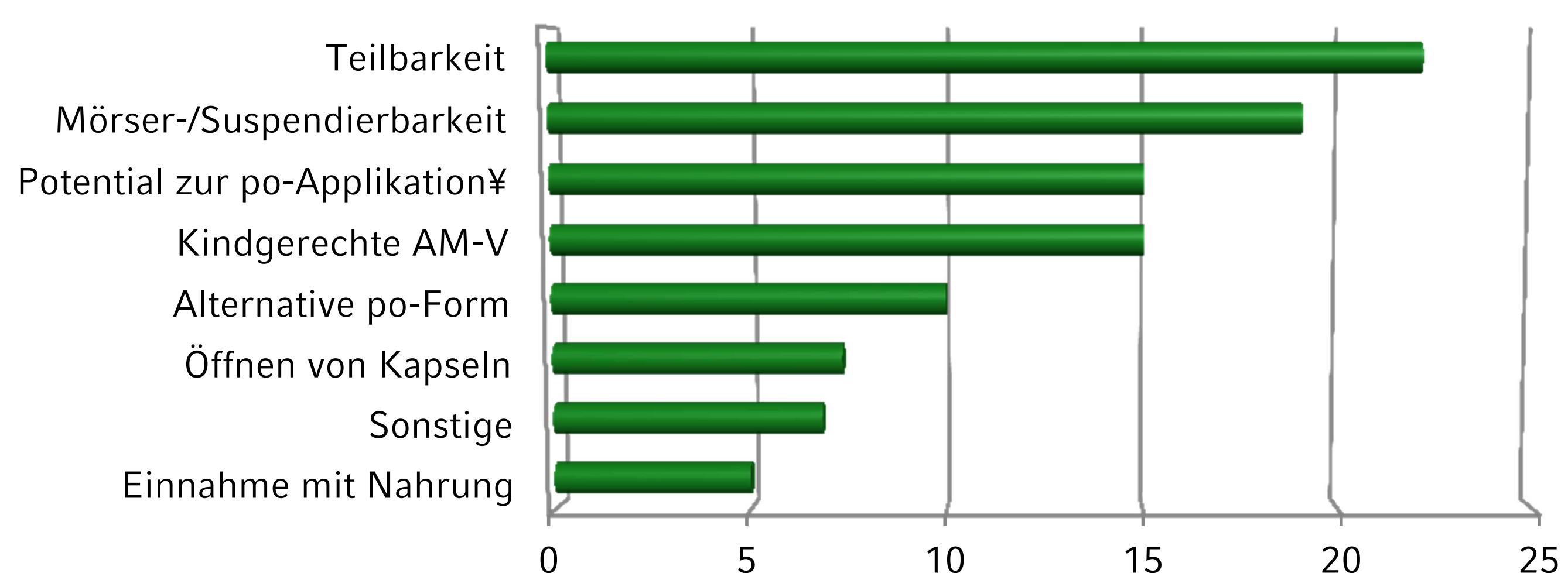


Abb. 3: Themengebiete der po-AM-V (%)
* keine po-Form im Handel

Fazit

Es besteht ein ärztlicher Informationsbedarf mit klinischer Dringlichkeit zur AM-V. Die Beantwortung der Anfragen ist mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Bemerkenswert ist, dass normalerweise die Pflege die AM-V übernimmt, aber in den o.g. Fällen Probleme vom Arzt identifiziert wurden, für die er pharmazeutischen Rat einholte. Durch die interprofessionelle Zusammenarbeit werden vorhandene Informationen zum AMTS-gerechten bestimmungsgemäßen on- und off-label-use von AM für die Behandlung von Patienten eingesetzt.

Literatur (1) 4. Aktionsplan AMTS, BMG, 17.08.2016
(2) Arzneimittelinformation aus der Krankenhausapotheke – Leitlinie zur Qualitätssicherung; Krankenhauspharmazie 2014;35:230–7.